

Zeitschrift:	Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : officielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]
Herausgeber:	Schweizerische Verkehrszentrale
Band:	- (1951)
Heft:	6
Rubrik:	Die Wanderung des Monats

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

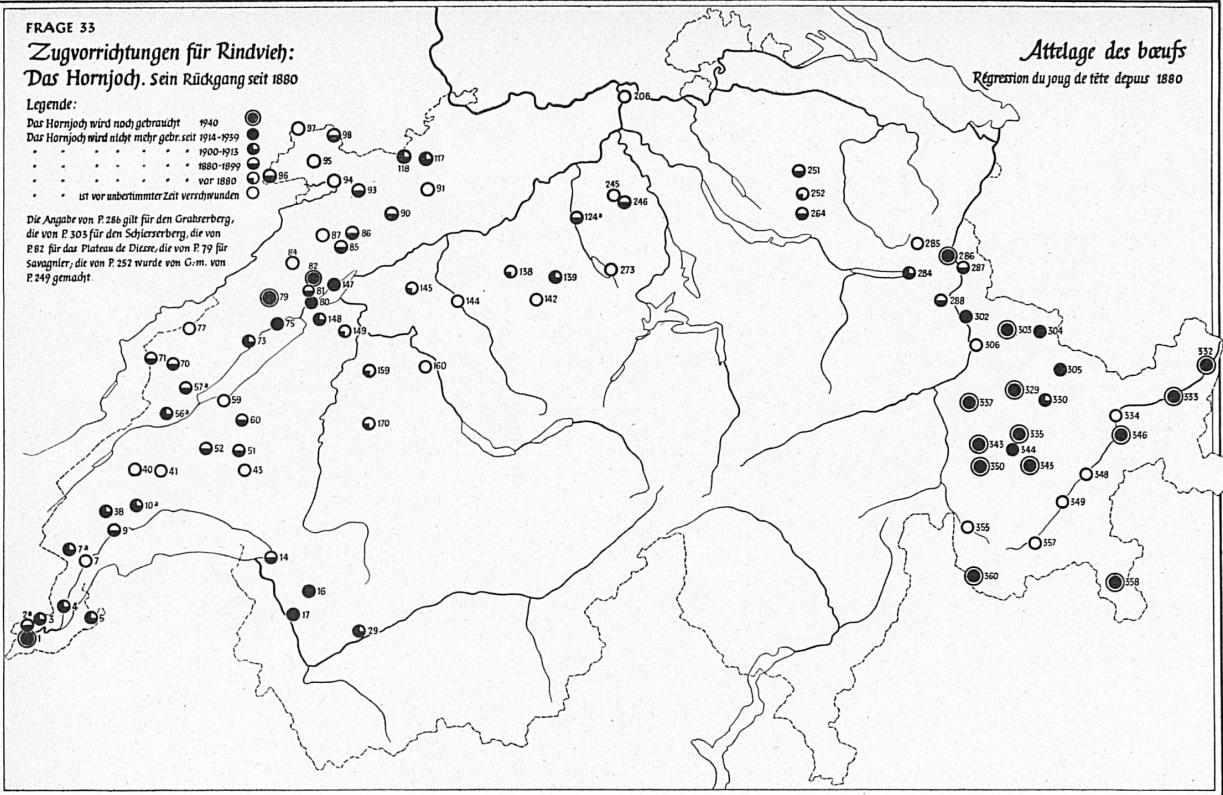
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

**Zugvorrichtungen für Rindvieh:
Das Hornjoch. Sein Rückgang seit 1880**

Legende:

Das Hornjoch wird noch gebraucht 1940
Das Hornjoch wird nicht mehr geb. seit 1914-1939
• 1900-1919
• 1880-1899
• vor 1880
• ist vor unbestimmter Zeit verschwunden

Die Angabe von P.286 gilt für den Gräberberg, die von P.303 für den Schiesserberg, die von P.81 für das Plateau de Diesse, die von P.79 für Saugniers, die von P.252 wurde von G.m. von P.249 gemacht



Links: Karte aus dem Kommentar zum Atlas der Schweizerischen Volkskunde. Sie veranschaulicht die Verbreitung des Hornjoches in der Schweiz und dessen Rückgang seit 1880.

A gauche: Répartition du joug de tête encore en utilisation en Suisse et sa régression depuis 1880. Carte publiée dans l'Atlas de folklore suisse.

ganzen Lande herum wurden auf Grund eines Fragebogens die Angaben zuverlässiger Ge-währsleute aufgezeichnet und hernach mit Zeichen auf Karten übertragen. Die in den Jahren 1942-1948 entstandenen Karten vermitteln also ein Zustandsbild schweizerischer Volkskultur zu einem ganz bestimmten Zeitpunkt. Wohl-vermerkt: es sind nicht nur typische Bräuche darin berücksichtigt; durch die Darstellung von Erscheinungen wie der Arbeitsgeräte, der Kleidung, charakteristischer Speisen, gewohn-

heitsrechtlicher Überlieferungen, endlich volks-tümlicher Tradition in Glauben und Aberglauben wird ein rundes Bild der Volkskultur ge-prägt. Je weiter die Lieferungen fortschreiten - es sind ihrer total 16 zu je 16 Karten, alles in allem also 256 Karten im Maßstab 1:1000000, dazu rund 1000 Seiten Kommentar vorgesehen -, einen desto bessern Begriff wird man sich von der umfassenden Absicht der Herausgeber zu machen vermögen: den kommenden Gene-rationen ein hervorragendes Dokument zur

Verfügung zu stellen, an dem sich die Verän-derungen unserer traditionellen Volkskultur und ihre Entwicklungstendenzen ermessen lassen. Die erste Ausgabe bereits zeugt in ihrer Anlage und ihrer sorgfältigen Ausfüh-rung von diesem Bestreben. Als ein Werk ebenso sehr von nationaler Bedeutung als von internationalem wissenschaftlichem Interesse wird der neue Atlas, wir zweifeln nicht daran, das Echo hervorrufen und den Erfolg finden, die ihm verdientermaßen zustehen.

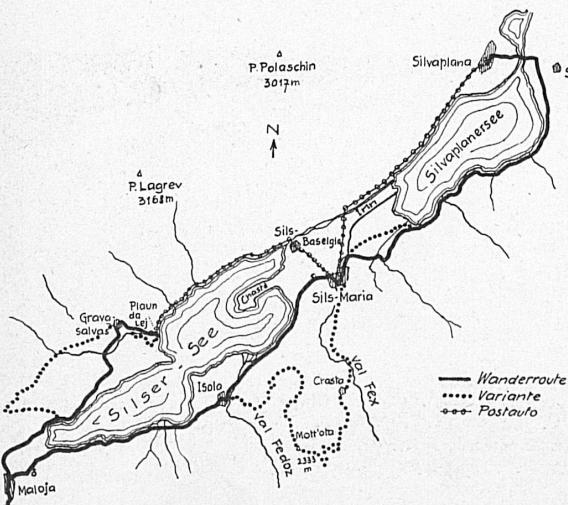
DIE WANDERUNG DES MONATS

Silvaplana-Sils-Maria (- Crasta-Fex -
Mott'ota 2333 m) - Isola - Maloja - Greva
salvas - Plaun da Lej

Seit Anno 1946, dank dem großangelegten Schokoladetal-Verkauf durch den Schweizer Heimatschutz und den Schweiz. Bund für Naturschutz, der Silsersee für ein Jahrhundert vor jeder industriellen Ausnützung bewahrt und auch die Uferzonen vor unschöner Verbauung geschützt wurden, seitdem nun auch der Silvaplanersee in diese «Sicherheitszone» einbezogen ist, richtet sich der Blick der Ferienfrohen erst recht auf die wundervolle Landschaft des obersten Engadins. Der Monat Juni aber ist ihre eigentlichste Jahreszeit: Von den Hängen silbert noch der Schnee; doch in den feuchten Senken quillt ein unwahrscheinlich reicher Blütenflor ans Licht. Gar um den Silvaplanersee ist es zuzeiten ein Tiefblau-Sonnengelb-Zweiklang aus Enzianen und Schwefelammonen, den man nicht mehr ver-gessen kann.

Vom Dorfplatz Silvaplana wandern wir das Sträßchen gegen Surlej hinaus, halten beim Wegzeiger (die Oberengadiner Wanderwege sind vorzüglich markiert) nach rechts und sind schon bald im lichten Lärchenwald, aus dessen Zweigen lezlicher Vogeljubel schallt. Der Pfad ist ungemein unterhaltsam, taucht jetzt unver-

mittelt zwischen duftschwere Arven, folgt einen Steinwurf weit dem Ufer des Sees, überspringt ein Plätscherbächlein und leitet uns nun auf ein leuchtendes Blumenbödel hinaus. Jenseits des Sees folgen sich die Motorfahrzeuge; wir hier sind völlig ungeschoren und können uns ganz der Stille hingeben. Es steht uns frei, ob wir am oberen Ende des Sees dem Feldweg nach durch die Matten schlendern, welche als An-schwemmungsgebiet der Ova da Fex die beiden einst zusammenhängenden Seen trennen, oder einem der Kurvereinsweglein folgen und damit unvermutet im Hoteldorf Sils-Maria anlangen. Sollten wir nicht zu einer allzuweiten Wanderung aufgelegt sein, so umschreiten wir den waldigen Hügel, auf dem das schloßähnliche Hotel Waldhaus thront, und sind binnen kurzem am Ufer des Silsersees. Andernfalls jedoch lohnt sich ein Abstecher ins Fextal durch die Schlucht (direkt beim Straßenknie im Dorf Sils-Maria abzweigen) sehr, zum mindesten bis zum ungemein malerischen Kirchlein von Crasta, vielleicht auch auf dem gut angelegten Pfad bis zur herrlichen Aussichtskuppe der Mott'ota (2333 m) hinauf und jenseits auf zuver-lässigem Weg direkt nach Isola hinunter.



Schon dieser rein italienische (und nicht romanesche) Name läßt uns stutzten. Er bestätigt die merkwürdige Tatsache, daß der oberste Teil des Engadins mit ungefähr zwei Dritteln des Silsersees und dem ganzen Val Fedoz zum Bergell gehört. Von alters her waren die Bergeller in einer ähnlichen Lage wie die Urner: Zwar waren sie fast vollständig auf die Alpwirtschaft angewiesen, doch mangelten ihnen in ihrem abgründig tiefen und steilhängigen Tal die Alpen. So griffen sie über die Pässe und erwarben sich frühzeitig Grundbesitz, weshalb bis in die Gegenwart sowohl in Bivio drüber wie im hintern Fextal der Bergeller dialekt erklingt. Der Wanderpfad dem Silsersee entlang gehört zum allerschönsten, was uns das Oberengadin zu bieten hat; in einer solch gottgeschaffenen

Landschaft klingen alle erklärenden Worte dürftig. Wenn wir uns dann Maloja nähern, werden wir nicht versäumen, das Grab des großen Engadiner Malers Giovanni Segantini zu besuchen. Ein Blick von der Terrasse bei der Paßhöhe vorn den Steilsturz gegen Casaccia hinab läßt uns erkennen, wie abgeschlossen von der übrigen Schweiz im Grunde das Bergell doch ist; gleichwohl hat es treu zu Bünden gehalten.

Nun folgen wir zunächst der asphaltierten Straße zurück, biegen dann auf schmalem Pfad — in jedem Lenz trieben hier die Bergeller ihr Vieh bergen, bevor vor wenigen Jahren das neue Sträßchen von Plaun da Lej aus entstand — hängauf, von neuem erstaunt über die Vielfalt der Flora, und immer schöner weitet sich nun der Blick über den Silsersee zum

markantesten Berg des Oberengadins, dem Piz della Margna (3162 m). Ob wir auf einem der rundlichen Hügel hier rasten oder zuerst noch die charaktervolle Bergeller Maiensässiedlung Grevasalvas besuchen, die meist vom Mai bis zum Februar, d. h. bis alles Heu verfüttert ist, bewohnt wird, so oder so werden wir von dieser Landschaft gepackt sein, in welcher sich soviel Idylle mit soviel alpiner Hoheit paart. In Plaun da Lej erwarten wir das Postauto, das uns nach Sils, Silvaplana oder auch bis nach St. Moritz hinunterbringt.

Zeiten: Silvaplana-Sils-Maria: knapp 2 Std.; Sils-Maria-Isola direkt: 50 Min.; (Sils-Maria-Mott'ota: 1½ Std.; Mott'ota-Isola: 45 Min.); Isola-Maloja: gut 1 Std.; Maloja-Grevasalvas: 2 Std.; Grevasalvas-Plaun da Lej: 20 Min.

yz

Dans le cadre de la 63^e Fête fédérale de gymnastique à Lausanne (7-16 juillet)

TERRES DU RHONE

Textes: C.-F. LANDRY — Musique: HANS HAUG

Le sport doit être envisagé non seulement comme producteur d'art mais également comme occasion d'art. Il produit de la beauté puisqu'il engendre l'athlète qui est de la sculpture vivante et il est occasion de beauté par les édifices qu'on lui consacre, les spectacles, les fêtes qu'il provoque.

Un nouvel exemple de cette interdépendance du sport et de l'art nous est donné par la Société fédérale de gymnastique (la plus ancienne fédération sportive nationale de l'univers avec la Société suisse des carabiniers) lors de la 63^e Fête fédérale de gymnastique qui réunira à Lausanne les 7, 8, 13, 14, 15 et 16 juillet plus de 40 000 gymnastes venus des coins les plus reculés du pays; on note également une vingtaine de sections suisses de l'étranger. A cette occasion le Comité d'organisation, qui préside à la perfection M. Paul Nerfin, directeur de la Banque Cantonale Vaudoise, a judicieusement provoqué la mise en œuvre d'une grande production folklorique intitulée: TERRES DU RHONE.

Cette fresque est due à l'heureuse collaboration de l'écrivain et poète romand C.-F. Landry pour les textes et du compositeur Hans Haug pour la musique. Il n'est pas dans notre intention

aujourd'hui de faire une analyse prématuée de TERRES DU RHONE, mais au vu d'une étude rapide des textes et de la partition musicale nous pouvons affirmer que cette production va au-devant d'un immense succès qui dépassera de loin les frontières du pays, d'autant plus qu'elle est assurée d'une mise en scène et d'une interprétation de premier ordre. Afin de donner une idée de l'ampleur de TERRES DU RHONE signalons qu'elle exige la collaboration de huit cents participants, pour lesquels ont été conçus près de quatre cents costumes neufs. M. Paul Pasquier endosse la responsabilité de cette vaste mise en scène dans des décors (fixes ou mobiles) de M. Jean Thoss, décorateur du Théâtre municipal de Lausanne. L'orchestre (Harmonie lausannoise) et un grand chœur mixte symbolisant le Rhône sont placés sous la baguette de Hans Haug qui, pour la circonstance, a fait appel aux voix du Chœur de Lausanne, de l'Union chorale, de l'Echo du Léman, de la Chorale de la Pontaise, du Chœur de dames de Lausanne et du Chœur des Vaudoises. Parmi les solistes relevons les noms de M^{me} Marinette Clavel et Anne Miauton, de MM. Paul Sandoz, Henri Huguenin et Marcel Crot. Le rôle du narrateur

et commentateur sera figuré par le guet de la cathédrale de Lausanne qu'incarnera M. André Béart de Radio-Lausanne. La chorégraphie est placée sous la direction de M. Charly Weber qui a conçu, sur la musique de Hans Haug, toute une série de ballets mimés par les pupilles, pupilllettes, gymnastes dames et hommes des sections de Lausanne-Bourgeoise, Lausanne Amis-Gyms et Lausanne-Ville. Les différentes productions chorégraphiques sont très habilement réparties tout au long des trois grands tableaux qui constituent TERRES DU RHONE: le Rhône valaisan, Fête villageoise en 1850 et le Lac.

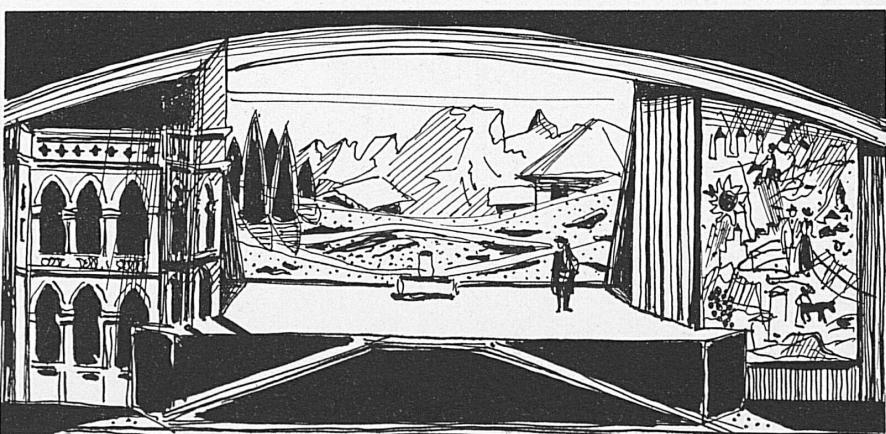
L'évocation se termine sur l'Hymne du Léman auquel nous empruntons ce quatrain:

Quand le bruit des vagues murmure
Le chant si doux des souvenirs
On comprend qu'une chose est sûre:
Que tout passe sans revenir.

Certes, tout passe, en sport surtout où la gloire est fugitive, mais comme il est occasion de beauté par les œuvres qu'il provoque, le sport laisse des témoignages durables que TERRES DU RHONE ne démentira pas.

Max Syrig

Dessin de J. Schedler



A droite: Pour le deuxième acte de «Terres du Rhône», intitulé «Fête villageoise en 1850», Jean Thoss a brossé un décor du plus bel effet. Au fond la chaîne du Muveran.

Rechts: Dekoration des zweiten, «Dorf fest um 1850» betitelten Aktes des anlässlich des Eidg. Turnfestes in Lausanne zur Aufführung gebrachten Festspiels «Terres du Rhône».

Représentations: AU COMPTOIR SUISSE

samedi 7	Journées féminines
dimanche 8	
lundi 9	Population lausannoise
mercredi 11	
vendredi 13	
samedi 14	Fête fédérale
dimanche 15	
lundi 16	

Possibilité d'une représentation supplémentaire le mardi 17